



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz



*„Ich kann
nicht mehr“*

Streit und Gewalt
in der Pflege älterer Menschen

in Einfacher Sprache



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben eine wichtige Aufgabe übernommen:
Sie pflegen einen Menschen. Das ist eine große
Verantwortung.



Niemand ist perfekt. Wir alle haben gute und schlechte Tage. Pflege kann stressig sein, wenn sich der demente Vater am Morgen nicht waschen lässt, die Kinder zur Schule müssen und man wieder zu spät zur Arbeit kommt. Dann passieren vielleicht Dinge, die besser nicht passieren. Hinterher tut es einem leid. Spätestens dann, aber am besten noch vorher, sollten Sie sich Hilfe bei der Pflege holen.

Auch wenn Sie glauben, ohne Sie geht es nicht: Es muss Zeit für Erholung geben, damit Sie gesund bleiben. Dafür gibt es Angebote für Pflege-Personen. Die Beratungsstelle „Pflege in Not Brandenburg“ kann Sie dazu beraten.

Es ist großartig, dass Sie einen anderen Menschen pflegen. Dafür danken wir Ihnen sehr. Wir möchten Ihre Probleme verstehen und Ihnen bei der Pflege helfen.

Ursula Nonnemacher
Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und
Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Pflege in Brandenburg

In Brandenburg werden die meisten Menschen zu Hause gepflegt. Für diese Arbeit zahlen die Pflege-Kassen das Pflege-Geld. Es gibt auch noch andere Hilfen wie Pflege-Dienste, die Frei-Stellung vom Job für eine bestimmte Zeit oder mehr Rente für die Pflege-Zeit.

Streit und Wut in der Pflege

Wer einen Menschen pflegt, muss sich geduldig auf seine Wünsche einstellen. Die eigenen Wünsche brauchen aber auch noch Platz. Das gilt für pflegende Familien-Mitglieder genauso wie für Pflege-Profis. Der ständige Stress ist oft anstrengend. Das Gefühl, dass man nichts mehr selbst entscheiden kann, bringt Ärger und Wut.

Dann ist es sehr schwer, mit dem pflege-bedürftigen Menschen freundlich zu sein und ihn gut zu pflegen. Es kann passieren, dass man zuschlägt oder auf andere Art gewalt-tätig wird.

Wenn alles zu viel wird ...

... wird man krank. Rückenschmerzen, Müdigkeit, Ängste oder Magen-probleme können die Folge sein. Körper und Seele zeigen an, dass es zu viel ist. Wer pflegt, muss gut für sich selbst sorgen. Wenn alles zu viel wird, muss man sich rechtzeitig Hilfe organisieren. Die Adresse dazu finden Sie auf der vorletzten Seite.



Gewalt und ihre Formen

Gewalt ist, wenn man einer anderen Person etwas aufzwingt oder etwas tut, was diese nicht will. Das kann sein: Schlagen, Festbinden, Hungern lassen; Beleidigen, Drohen, nicht miteinander Reden; Einsperren, Kontakte verhindern oder sexuelle Handlungen bis zu Vergewaltigung.

Aggressionen bei Pflege-bedürftigen

Angst und Stress können auch bei Pflege-bedürftigen zu Wut oder Gewalt führen. Es ist oft schwer, mit einem Angriff umzugehen und sich danach wieder zu vertragen.

Abhängigkeit in der Pflege

Pflege-Personen und Pflege-bedürftige sind voneinander abhängig. Das heißt: Es klappt nur dann gut, wenn beide Seiten gut zusammenarbeiten. Es kann aber auch auf beiden Seiten zu Gewalt kommen – doch verantwortlich ist immer die Pflege-Person.

Belastungen in der beruflichen Pflege

Ein gutes Betriebsklima oder ein netter Umgang unter den Kolleginnen und Kollegen helfen mit, dass die körperlichen und seelischen Belastungen im Rahmen bleiben.

Freiheits-entziehende Maßnahmen in der professionellen Pflege

Sogenannte „Freiheits-entziehende Maßnahmen“, kurz FEM, beschneiden die Freiheit des Pflege-bedürftigen. Das kann zum Beispiel Festbinden sein. FEM ist eine Form der Gewalt und wer sie anwendet, macht sich vor dem Gesetz strafbar.

Vorsorge für den Pflegefall

Jeder von uns kann einmal in die Situation kommen, dass man selbst Pflege braucht. Dann ist es gut, wenn in der Familie rechtzeitig darüber gesprochen worden ist: Wer soll mich einmal pflegen, wenn es nötig wird? Dann kann sich die Familie gut vorbereiten und es gibt später weniger Probleme.



Pflege in Not Brandenburg

„Pflege in Not Brandenburg“, kurz PiN, heißt die **unabhängige Beratungsstelle** rund um Sorgen und Entlastungen in der Pflege. Zuhause, telefonisch oder anonym, also ohne den Namen zu nennen, können sich Pflege-Personen hier Rat holen. Bei Streit können die Beraterinnen von PiN gut vermitteln. Sie wissen am besten, welche Möglichkeiten es in Ihrer Nähe zur Entlastung gibt.

Gebühren-freie Telefonnummer: 0800 265 55 66

Email: mail@pinbrandenburg.de

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von Tresckow-Str. 2 – 13
14467 Potsdam

misgv.brandenburg.de

Redaktion: Aline Klett
Text in Einfacher Sprache: Ingeborg Naundorf
Titelgestaltung & Layoutidee: vantronye – visuelle kommunikation
Layoutadaption & Satz in Einfacher Sprache: Diana Fischer
Bilder: shutterstock
Druck: Druckerei Grabow Medien GmbH
Auflage: 1000 Stück
Dezember 2020